

15.12.2016

Ein Ort, der jetzt noch mehr zum Gebet einlädt

Herzenbergkapelle in Hadamar erstrahlt in neuem Glanz



Barockes Kleinod: Die Herzenbergkapelle ist nach einer dreijährigen Restauration wieder für Besucher geöffnet. Foto: clm/Bistum Limburg.

HADAMAR.- Einmal im Jahr auf den Herzenberg und die Kapelle besuchen - für viele Hadamarer gehört das laut Andreas Fuchs, Pfarrer der Fürstenstadt, dazu. Lange war die überregional bekannte Wallfahrtskapelle geschlossen. Jetzt aber erstrahlt sie in neuem Glanz und ist für Besucher wieder geöffnet.

Drei Jahre Restaurationszeit

"Die Herzenbergkapelle ist ein herausragendes Bauwerk des Barocks, auch wenn es verhältnismäßig klein ist", erklärt Diözesankonservator Matthias Kloft. Drei Jahre wurde das idyllisch in einem Lindenhain liegende Gotteshaus restauriert. Ein einladender, ästhetisch ansprechender, lichter und hoher Kirchenraum ist entstanden. "Es ist ein Ort, der jetzt noch mehr zum Gebet einlädt", sagt Kloft.

Die runderneuerte Beleuchtung inszeniert den 1693 in der Werkstatt des Hadamarer Bildhauers Johann Valentin Neudecker der Ältere gefertigten prachtvollen Marienaltar. Die von den Heiligen Bernhard von Clairvaux und Franz Xaver flankierte gotische Madonna rückt in den Mittelpunkt. Die neogotischen, bunten Kirchenfenster, die im Zuge einer historistischen Umgestaltung der Kapelle Ende des 19. Jahrhunderts eingesetzt worden waren, sind einer wie zu Beginn vorhandenen Blankverglasung gewichen. Nicht unumstritten ist dieser Austausch der Fenster gewesen. "Die Kapelle ist nicht eine Kapelle, die für sich steht, sondern in der Umgebung", erklärt Kloft. Gerade im Sommer könne so wieder Licht in die Kapelle fluten und ihr ein besonders Spiel verleihen. Auch der Hochaltar gewinne dadurch: "Der Altar ging vorher etwas unter", erklärt Kloft. "Jetzt wirkt er wieder." Nicht mehr von Bänken zugestellt, sind auch die vier wertvollen Herzgrabsteine, in denen die Herzen von vier nassauischen Fürsten bestattet wurden. Sie gaben dem Ort - ursprünglich Hirtzberg oder Hirschberg genannt - seinen heutigen Namen.

Bedeutender regionaler Wallfahrtsort

Bereits im 17. Jahrhundert war der Herzenberg ein bedeutender regionaler Marienwallfahrtsort. Noch heute zählt er zu den größeren im Bistum Limburg. Von Jesuiten im Jahr 1675 für Studenten des nahen Kollegs errichtet und später erweitert, wurde die Kapelle schnell zu einem geistliches Zentrum im Hadamarer Land. Das Gnadenbild stammte ursprünglich aus der Liebfrauenkirche in der Stadt. In den reformatorischen Wirren des Bildersturms wurde es nach Koblenz gebracht. Später fand die Madonna ihren Weg zurück nach Hessen.

Drei Jahre haben die Arbeiten an der Marienkapelle in Anspruch genommen. Ziel sei es gewesen, möglichst viel historische Substanz zu erhalten und zugleich den ursprünglichen Zustand der Kapelle wieder herzustellen, erklärt Kloft. 2013 wurden in einem ersten Bauabschnitt das Dach und die Außenfassade saniert, anschließend folgte 2015 in einem zweiten Abschnitt der Innenraum mit dem Hochaltar und den Figuren. Ganz abgeschlossen ist die Sanierung indes noch nicht: Im kommenden Jahr sollen noch die zum Schutz abgenommenen Motivtafeln angebracht werden. Rund 870.000 Euro hat die Sanierung gekostet. Die Mittel wurden vom Bistum Limburg, dem Landesamt für Denkmalpflege in Hessen, der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und von der Kirchengemeinde zur Verfügung gestellt.

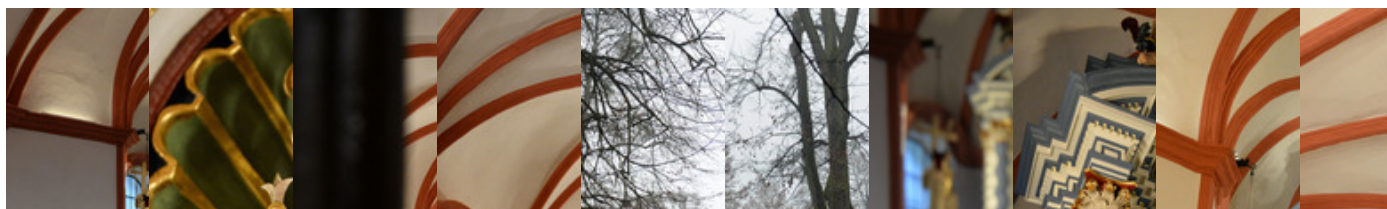
Beter können kommen

"Was jetzt noch fehlt ist, der Kapelle ihren Frömmigkeitscharakter wiederzugeben", sagt Kloft. Dass die Kapelle wieder zu einem Ort des Gebetes und der Einkehr wird, wünscht sich auch Pfarrer Fuchs. "Dafür haben wir sie renoviert, damit sie von den Betern genutzt wird", sagt der Pfarrer und lächelt. Ab sofort ist die Kapelle wieder täglich geöffnet. "Die Beter können kommen, wann sie wollen, so wie sie es auch früher getan haben", lädt Fuchs zum Besuch ein. Für den ersten Gottesdienst in der neu sanierten Kapelle müssen interessierte Gläubige übrigens früh aufstehen. Am 25. Dezember, dem ersten Weihnachtsfeiertag, um 7 Uhr feiert Fuchs mit seiner Gemeinde die traditionelle Hirtenmesse. Das Aufstehen lohnt sich allemal. (clm)

In der Wallfahrtszeit von 1. Mai bis 24. September 2017 findet jeweils am Donnerstag um 18.30 Uhr eine Eucharistiefeier sowie am Sonntag um 15 Uhr eine eucharistische Anbetung statt. Die Wallfahrtszeit wird am 1. Mai 2017 mit einem Gottesdienst um 10 Uhr und einer eucharistischen Anbetung um 15 Uhr eröffnet.

[weitere Meldungen...](#)

Foto



[PrevNext](#)